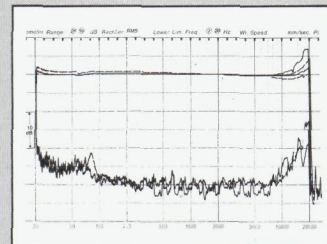
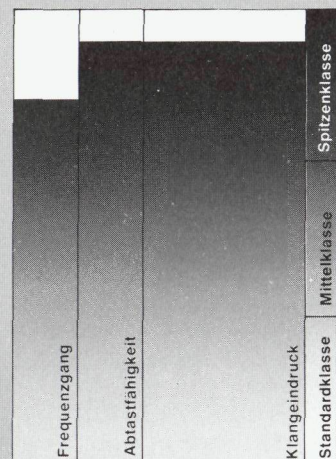


Spritzig und transparent Tonabnehmer Technics EPC-310 MC



Technics EPC-310 MC: Frequenzgang und Übersprechen

Qualitätsprofil:
Tonabnehmer Technics EPC-310 MC



Qualitätsstufe
Spitzenklasse
Preis-Gegenwert-Relation:
befriedigend

Technische Daten: Tonabnehmer Technics EPC-310 MC			
Verwendete Auflagekraft			14,0 mN
Systemgewicht			6,0 g
Nadelnachgiebigkeit			13,9 mm/N
Tiefenresonanzgüte Q			2,7
Abtastfähigkeit Tiefen			90 µm
Ausgangsspannung für 5 cm/s	links		0,425 mV
	rechts		0,42 mV
Vertikaler Spurwinkel			20 Grd.
Impedanz bei 20 Hz			28,2 Ohm
Empfohlene Tonarmmasse			von 6,6 bis 22,4 g
Empfohlene Abschlußkapazität			— pF
Ungefährer Handelspreis			300,— DM
Vertrieb: Panasonic Winsberggring 15, 2000 Hamburg 1			

Ausgelöst wurde die T4P-Welle der einfach auf den Tonarm von Plattenspielern aufsteckbaren Tonabnehmer von den Technics-Entwicklern. Sie benötigten zur Verwirklichung ihrer ausgefallenen Idee eines Plattenspielers mit in der Abdeckhaube integriertem Tangentialarm dringend Tondosen mit uniformem Gewicht und montagefreundlichem Steckanschluß. Herausgekommen ist dabei ein zwischenzeitlich international genormter „Plug-in“-Anschluß für Tonabnehmer, der den Hersteller von Plattenspielern mit entsprechenden Tonarmanschlüssen jeglicher Justierarbeit bei der serienmäßigen Montage enthebt und den Benutzer, der mit einem Systemwechsel liebäugelt, zur Selbsthilfe ermutigt.

Technics setzt mit dem neuen T4P-Abtaster EPC-310 MC auf das Prinzip der bewegten Spule. Vertreter des gerade in den letzten Jahren so enorm erfolgreichen Wandlerprinzips machen sich bei den Ruck-Zuck-Stecksystemen namens T4P noch deutlich rar. Das war dem japanischen Hersteller denn auch eine klare Kennzeichnung mit dem Zusatz „MC“ wert. Wie die meisten seiner Wandler-Artgenossen besteht auch das EPC-310 MC auf einer MC-typischen Extrapolation an Spannungsverstärkung. Die liefert ihm entweder ein getrennter Vor-Verstärker, ein passiver MC-Trafo oder der Hi-Fi-Verstärker mit MC-Eingang. Beim Einsatz von letzterem ist jedoch Vorsicht am Platze. Da lohnt vor der Anschaffung eines MC-Abtasters ein Blick in einschlägige Testberichte, um argen Enttäuschungen vorzubeugen. Und das deshalb, weil etliche

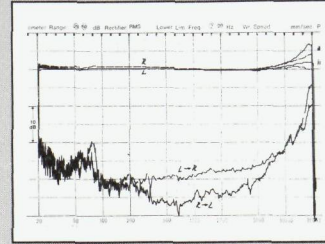
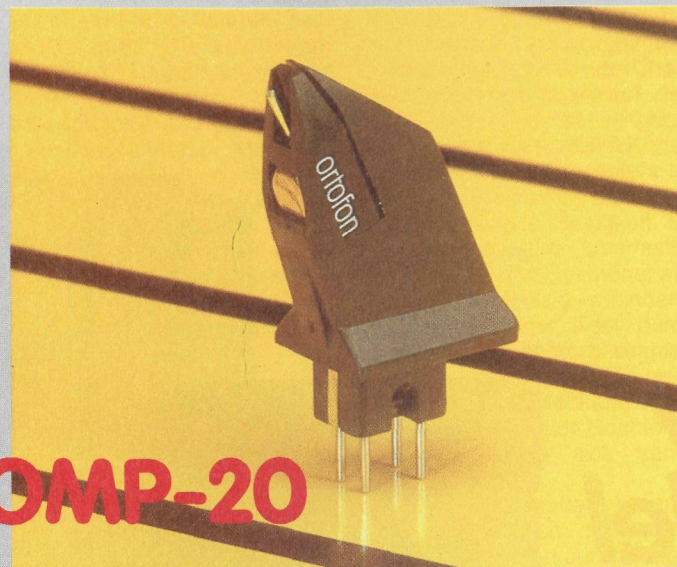
mit „Pre-Pre“-Eingang protzende Verstärker nicht nur das von Platte abgetastete Musiksignal gebührend anheben, sondern auch recht kräftig zum Rauschen beitragen.

Universaladapter

Sollte verstärkerseitig jedoch alles o.k. sein, steht dem Anschluß des neuen T4P-MC-Systems nichts mehr im Wege. Nicht einmal ein Tonarm mit T4P-abholdem Abtasteranschluß – gehören doch zur umfangreichen Ausstattung auch ein Halbzolladapter in Form einer T4P-Abtaster-Halbkugel sowie ein Montageflansch zum herkömmlichen Schraubenanschluß dieses praktischen Stecksystems, dessen klare Kantenführung die Justage enorm erleichtert. Überhaupt ist die Ausstattung dieses T4P-Abtasters so komplett wie nur irgend möglich. Der Adaptersatz umfaßt nämlich auch die notwendigen Schrauben zusammen mit einem Mini-Schraubendreher.

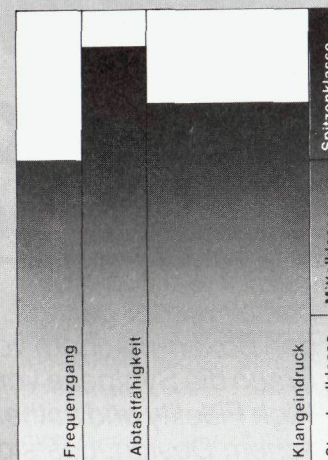
Dazu gesellen sich noch eine Nadelbürste mit Carbonfasern und ein Frequenzschrieb. Das ganz in Gold getauchte EPC-310 MC besitzt einen Nadelträger aus dem leichten, aber enorm steifen Material Bor und harmonisiert mit leichten bis mittelschweren Armen. Für stets guten Kontakt sorgen vier vergoldete Anschlußstifte. Übrigens gehört dieses MC-System zu den wenigen, die einen benutzerseitigen Nadelwechsel zulassen. Der von uns gemessene vertikale Spurwinkel entspricht dem Ideal. Nahezu ideal transportiert dieses T4P-System die auf Platte konservierte Musik Richtung Ohr weiter: spritzig und transparent, dabei unverfärbt und mit natürlicher räumlicher Staffelung der Instrumente und Stimmen. Auch den Vergleich mit so manchem wesentlich teurerem Konkurrenten braucht es nicht zu scheuen, so daß das EPC-310 MC als einsamer Fixstern am T4P-Himmel leuchtet.

Sauber und analytisch Tonabnehmer Ortofon OMP-20



Ortofon OMP-20: Frequenzgang und Übersprechen

Qualitätsprofil:
Tonabnehmer Ortofon OMP-20



Qualitätsstufe:
obere Mittelklasse
Preis-Gegenwert-Relation:
noch befriedigend

Technische Daten: Tonabnehmer Ortofon OMP-20			
Verwendete Auflagekraft			14,0 mN
Systemgewicht			6,0 g
Nadelnachgiebigkeit			16,2 mm/N
Tiefenresonanzgüte Q			4,2
Abtastfähigkeit Tiefen			90 µm
Ausgangsspannung für 5 cm/s	links		6,25 mV
	rechts		6,22 mV
Vertikaler Spurwinkel			26 Grd.
Impedanz bei 20 Hz			14,6 Ohm
Empfohlene Tonarmmasse			von 4,8 bis 18,4 g
Empfohlene Abschlußkapazität			≤ 300 pF
Ungefährer Handelspreis			170,— DM
Vertrieb: Ortofon Schleißheimer Straße 468, 8000 München 45			

Auch bei der traditionsreichen Tonabnehmerschmiede Ortofon ist man mittlerweile auf den T4P-Zug aufgesprungen. Und das gleich mit mehrfachem Einsatz, nämlich mit dem Einstiegsmodell OMP-10, dem fast doppelt so teuren OMP-20, dem unser nachfolgender Testbericht gewidmet ist, und drei weiteren Systemen der mittleren Preisklasse. Sicherheitshalber fährt man bei Ortofon noch zweigleisig: Die OMP-Systemtypen gibt es auch in Gestalt des herkömmlichen Schraubenschlusses.

Mit dem OMP-20 bekommt man einen T4P-Abtaster „pur“. Wozu, so scheint man sich bei Ortofon gefragt zu haben, soll man einen Adapter mitliefern, der den Anschluß an herkömmliche Headshells ermöglicht, gibt es den OMP-20 doch auch in „Normalausführung“ zum Anschrauben. Das ist konsequent gedacht und gehandelt. Und da es sich nun einmal um ein ruck-zuck am passenden Tonarm ansteckbares System handelt, wird auch kein weiteres Montagematerial, etwa ein Schraubendreher, geliefert. Das Aller-notwendigste ist immerhin beige-paket. So gibt es neben Garantiekarte und Datenblatt eine kurze Einbauanleitung. Einen Pinsel zur Nadelreinigung sucht man in der Styroporbox vergebens. Und reinigen muß man doch wohl auch den Diamanten eines T4P-Systems. Oder etwa nicht? Dieser ist übrigens konisch und mit „Fine-line“-Kontaktflächen geschliffen, also mit größtmög-

licher Annäherung der Nadelform an die Form des Schneidstichels. Durch die unweigerlich richtige Orientierung des Stecksystems am Tonarm besteht keine Gefahr, daß die Plattenrinne beim Abspielen ausgefräst wird. Ein deutlicher Systemvorteil der T4Pler gegenüber von Hand zu justierenden Abtastern mit „Fine-line“-Schliff. Im concorde-artig gestylten mattschwarzen Kunststoffgehäuse des OMP-20 mit schräg nach vorne abfallender Schnauze bewegt sich ein an den Nadelträger angeschlossener Mikromagnet spannungsinduzierend zwischen zwei Spulen. Dieses bewährte MM-Wandlerprinzip verlangt keine Klimmzüge bei der nachfolgenden Spannungsverstärkung wie das Konkurrenzprinzip „MC“ mit bewegter Spule. Anschlußprobleme gibt es also nicht, solange auf die richtige Abschlußkapazität – siehe Tabelle – geachtet wird. Der ideale Tonarm für das

OMP-20 ist leicht bis mittelschwer. Wir ermittelten einen vertikalen Spurwinkel, der etwas über der Norm liegt, aber noch nicht zu Verzerrungen führt.

Tendenz zum analytischen Klangbild

Gar so samtig wie das schwarze Finish dieses Abtasters gab sich das Klangbild übrigens nicht. Bei insgesamt sehr sauberer und unverfärbter Wiedergabe mit einer deutlichen Tendenz zum Analytischen kommen Geigen eine Spur zu drahtig herüber. Sängern fehlt es ein wenig am Volumen und einem Steinway am Baßfundament. Das alles fällt jedoch nur im direkten Vergleich zu Spitzensystemen auf, die dafür auch um ein Mehrfaches teurer sind. Gut bedient ist deshalb mit dem OMP-20 jeder, der eine preiswerte Alternative zum „original“ montierten T4P-Abtaster sucht.

R. Martin